



Die Details zum Jubiläum sind noch unter Verschluss. Gefeierrt wird im Oktober im Literaturhaus.

**Nonntal.** Mitten im grünen Herzen des Nonntals hat Salzburgs freies Radio seinen Sitz. Die Radiofabrik, angesiedelt in der ArgeKultur, ermöglicht Interessierten das Radiomachen, auch ohne professionell für ein Medium zu arbeiten. Derzeit bietet sie rund 190 Programme von mehr als 300 Radiomachern mit einer technischen Reichweite von 425.000 Personen. Als nicht-kommerzieller Verein finanziert sie sich zum größten Teil durch Förderungen, den Rest bringen Mitgliedsbeiträge und Erlöse aus Eigenaktivitäten ein.

Noch in den 90ern bestand in Österreich ein staatliches Rundfunkmonopol. Privatradiopioniere, sogenannte „Piraten“, lieferten sich als politische Aktivisten für die Sendefreiheit ein Katz- und-Maus-Spiel mit der Polizei. Man sendete für kurze Zeiträume etwa vom Gaisberg oder Unters-

berg aus, um weniger auffindbar zu sein, und brach die Zelte ab, bevor die Polizei eintraf. Die Ausstattung der Piraten bestand dabei meist aus wenig mehr als Antenne und Autobatterie. Nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und mit dem EU-Beitritt 1995 fiel das Rundfunkmonopol und der Weg für private Anbieter war frei.

#### **Bongo 500 war der Vorläufer der Radiofabrik**

Aus dem Piratenradio Bongo 500 ging die Radiofabrik hervor. Anlässlich des heuer anstehenden 25-Jahr-Jubiläums wird an die stürmische Vergangenheit erinnert. Details dazu kann Programm-Geschäftsführerin Eva Schmidhuber noch nicht nennen. Fest steht aber schon, dass man am 13. Oktober im Literaturhaus feiern wird. „Anfangs waren wir die einzige Möglichkeit für

Nicht-Professionelle, Journalismus zu machen; heute gibt es mehr Möglichkeiten, Podcasts etc. Wir sind aber eine tatsächliche Community, kennen einander und sind regional verortet“, erklärt Schmidhuber die Vorzüge von Salzburgs freiem Radio.

Neben dem Community-Rundfunk zählt auch die Förderung von Medienkompetenz zu ihrer Mission. Dazu werden einerseits Workshops für Sendungsmachende angeboten; zudem findet 2023 zum fünften Mal eine Lehrredaktion statt, bei der Teilnehmer in mehreren Modulen mit dem Radiohandwerk und ethischen Standards der Medienarbeit vertraut gemacht werden.

„Die Lehrredaktion hat einen super Aufbau“, lobt Frischabsolvent Tobias Posawetz das Programm. „Wir haben alles gelernt: wie man einen Beitrag gestaltet, Stimm- und Sprechtraining, kriti-

schen Journalismus.“ Im Vorfeld der Landtagswahl hat Posawetz bereits „unerhört“-Sendungen moderiert, in denen Vertreter der wahlwerbenden Parteien eingeladen wurden, Fragen zum Programm zu beantworten.

Daniel Bergerweiss, Redaktionsleiter von „unerhört“ und Koordinator der Lehrredaktion, bemerkt bei jüngeren Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Lehrredaktion ein verstärktes Interesse an Podcasts und wie man sie produziert. Und gerade hier liege auch ein Vorteil der Lehrredaktion. „Sie bietet eine Möglichkeit, in einem echten Radiosender zu arbeiten. Man kann eigene Beiträge produzieren und hat so die Gelegenheit, das Wissen, das man erlangt hat, in die Praxis umzusetzen.“ Die Bewerbung für die Lehrredaktion 2023 startet zu Sommerbeginn.

**Alexander Macho**